

DIE LAUBE

Die Kunst
der Klarheit

Seite 9

Heft 26

Märtil 2011

Das Fachblatt für Fabelei und gute Empfehlungen im Elbtal

~ Voll geschenkt! € 0,00



Lesen Sie in diesem Heft:

- ~ Vorübergehend: Die Osteransprache
- ~ Über den Fährenhess: Plauderei mit Antje Kakuschke
- ~ Eierei: Was wir schon immer über Eier wussten, aber nie wahr haben wollten
- ~ Schusselei: Die Leichtigkeit der Reue

LOTZE
2011

Über den „Fährenhesse“ Plauderei mit Antje Kakuschke

Sie wohnt und arbeitet an der Elbe, allerdings nicht im lieblichen Dresdner Elbtal, sondern an der stürmischen Waterkant, in Hamburg. Dort studierte und promovierte Antje Kakuschke im Fach Biologie und kennt sich seither mit allem, was schwimmt, bestens aus. In ihre Heimat nach Laubegast kommt sie häufig. Um so mehr, da sie seit einigen Jahren an der Biographie ihres Großvaters, des Malers Alfred Hesse (1904-1988) forscht. Das hat zwar nichts mit Fischen zu tun, aber doch mit Wasser. Ein Lieblingsmotiv Hesses waren Elbfähren.

Alfred Hesse, geboren in Schmiedeberg, kam zum Studium an die Kunstgewerbeschule nach Dresden - und blieb. In Laubegast fand er sein Zuhause und zahlreiche Motive für seine Malerei, überwiegend Landschaften. Oft skizzierte er auch seine Enkelinnen, Sabine, Annette und Antje. Er porträtierte die Kinder bei jeder Gelegenheit, etwa beim Spielen - und manchmal beim Nickerchen im Sessel.



Ab 2. April sind einige Hesse-Werke in der Galerie „art-erlebnis“ zu besichtigen: Weißenberger Straße 12, 01324 Dresden (Bühlau)
Weitere Infos: www.alfred-hesse.de

LAUBE: Was verbindet Sie heute mit Ihrem Großvater, dem „Fährenhesse“? **GAST:** Als Kinder gingen wir jedes Wochenende raus ins Grüne. Oft blieb mein Großvater zum Zeichnen stehen und erklärte uns Pflanzen und Tiere. Das weckte mein Interesse an der Biologie.

LAUBE: Warum beschäftigen Sie sich erst jetzt so intensiv mit dem Nachlass Ihres Großvaters? **GAST:** Es brauchte vielleicht einen Generationssprung, um die nötige Distanz zu haben, oder ein gewisses Alter, um zurückzuschauen.

LAUBE: Die Bezeichnung „Fähren-Hesse“ könnte in Laubegast leicht zu Verwechslungen führen. Wie kam es zu diesem Spitznamen? **GAST:** Seine Künstlerfreunde hatte alle solche Beinamen: Lea Grundig hieß „Kunstlea“, Erich Fraab „Grünfraab“ oder Herbert O. Kunze „Kaffehauskunze“. Sicher erhielt er seinen Namen durch sein Lieblingsmotiv, „die schwebenden Fähren“.

LAUBE: Wie bekannt war Alfred Hesse zu seiner Zeit? **GAST:** Seine Werke wurden in über 160 Ausstellungen gezeigt, zum Großteil im Raum Sachsen. Mittlerweile weiß ich aber auch von Ausstellungen in Hamburg, München, Dachau, Stuttgart und Frankfurt am Main. Auch habe ich von Ausstellungsbeiträgen in Amsterdam, Helsinki, Shanghai, Peking und Ulan Bator erfahren, aber ich erhalte fast täglich neue Informationen. Erst letzte Woche erfuhr ich von Bildern in deutschen Vertretungen, etwa in Paris, Rom, Ankara, Lagos, Kuala Lumpur, Lima und New York.

LAUBE: 2009 wurde ein „Alfred Hesse Archiv“ gegründet. Was ist für die Zukunft geplant? **GAST:** Neben der Ausstellung „Spiegelungen“ in Bühlau werden in Bälde einige Bilder in der Berliner Galerie Pohl zu sehen sein. Für die nächsten Jahre laufen Vorbereitungen für weitere Ausstellungen, unter anderem in Wilsdruff und Dippoldiswalde.

LAUBE: Welchem Genre stand Ihr Großvater am nächsten? **GAST:** Hesse war in erster Hinsicht Aquarellist. Jedoch prägten zwei Strömungen sein Leben. Er war auch Wandbildner und als solcher als Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden tätig.

LAUBE: Diese Position ermöglichte ihm auch etliche Auslandsreisen, unter anderem 1964 in die Mongolei. Wie kam es dazu und welchen Einfluss hatte das exotische Land auf seine Arbeit? **GAST:** Es ging um einen Freundschaftsvertrag zwischen dem Verband Bildender Künstler Deutschlands und dem Künstlerverband in Ulan-Bator. Und ja, die Entdeckung dieser fremden Welt war prägend, ohne Übertreibung eine neue Schaffensperiode.

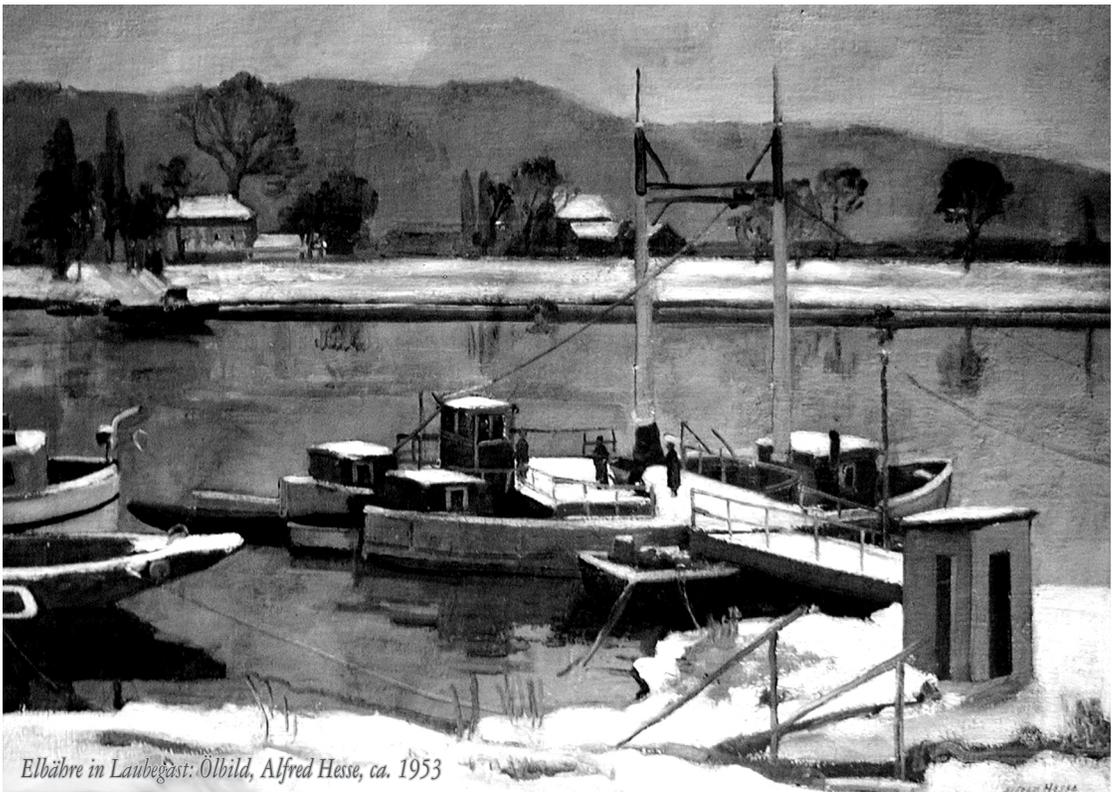
LAUBE: Haben einige der Wandbilder die Wendezeit überlebt? **GAST:** Zum Teil, sein Wandbild am Marie Curie Gymnasium auf der Zirkusstrasse wurde 2009 restauriert, das Gemälde im Potthoffbau der TU Dresden am Fritz-Förster-Platz soll dieses Jahr überarbeitet werden. Ein Scraffito am ehemaligen Gebäude der Blutspende der Medizinischen Akademie zog als Kopie auf Leinen in die neuen Gebäude auf der Blasewitzer Straße um.

LAUBE: Haben Sie sich auch selbst einmal an der Staffelei versucht? **GAST:** Als Kind malte ich oft, da stand ich neben meinem Großvater und wir malten synchron. Im Studium hatte ich Pflanzenteile, seziierte Tiere oder Dinge unter dem Mikroskop zu zeichnen.

LAUBE: Das war Studium. Gibt es sonst ein Lieblingsmotiv? **GAST:** Wenn ich es mir recht überlege, gibt es einige Parallelen zu meinem Großvater: Wenigstens alles, was mit Wasser zu tun hat. „Watter“ war wohl auch eines meiner ersten Wörter, die ich sprechen konnte. Ich ließ keine Pfütze aus. Seen, Flüsse und das Meer ziehen mich noch heute magisch an, sowohl als Biologin als auch zum Schwimmerin.

LAUBE: Und wegen einer Sonnenfinsternis wären Sie beinahe nach China geflogen... **GAST:** Wollte ich voriges Jahr im Sommer, dann kam aber ein Job in New York dazwischen, den musste ich einfach mitnehmen.

LAUBE: Was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit? **GAST:** Meine Fotokamera, um Tausende von Wellenbildern zu machen. Fotografieren ist mein großes Hobby.



Vorübergehend

Die Osteransprache

Gundula Gansheit, Chefredaktöse

Was kann schöner sein als ein Frühstück mit frischen krümeligen Bäckerbrötchen und mit schön dicke Butter drauf, vielleicht Omas Marmelade oder ein weichgekochtes Ei von einem glücklichen Huhn dazu! Und beim Kaffchen danach gemütlich in der BILD blättern...

Würde man dabei nicht dauernd an den Schlechtigkeiten der Welt hängenbleiben, könnte man sich in der besten aller Welten wähnen. Doch die Ereignisse überschlagen sich. Die Tageszeitungen haben ihre Not mitzuhalten, da hat DIE LAUBE erst recht keine Chance. Orientalische Despoten flüchten aus ihren Trutzburgen, versuchen sich mit halbherzigen Zugeständnissen zu retten oder rasten aus und metzeln aufbegehrendes Volk hin. Zum Glück ist das weit weg, in Nordafrika, und geht uns bis auf ein paar Cent mehr an der Tankstelle nicht so viel an.

Bei uns in Mitteleuropa ist immer noch alles gut geordnet. Die Deutschen lieben ihre Freiherren, besonders den von Guttenberg, vorübergehend wenigstens. Immer adrett angezogen, schneide frisiert, seine blendend weißen Beißerchen in jede Kamera haltend, scheute er nie den Kontakt zum Volk. Und nun lässt er uns einfach im Stich, ausgerechnet am 1. März, zum Tag der NVA!



Wenn mal einer seiner Untergebenen in schlechtes Licht gerückt wurde, stellte er sich sofort vor ihn, gab ihm Urlaub, nahm ihn aus der Schusslinie. Geriet er selbst ins Feuer, stand er seinen Mann bis zum letzten abstrusen Vorwurf. Natürlich hatte er neben 87 % devoten BILD-Lesern auch hämische Kritiker. Journalisten von linksradikalen Blättchen wie FAZ... flickten ihm am Zeug. Dabei steckten hinter dieser Hetzkampagne nur die Roten und die Grünen, das ganze linke Gesocks, und das nur weil er in seiner Dissertation mal ein paar Fußnoten vergessen hat. Als würde nicht jeder von uns mal was vergessen!

Von wegen Täuschung und Betrug! Was ist mit Lippenstift und Lidschatten, was mit meinem neuen Hochdrück-BH? Nimmt daran jemand Anstoß? Eigentlich wollen wir doch alle auch etwas bemogelt werden, besonders Männer, hoffe ich mal so - als Frau und junge Familienmutter. Und überhaupt, wer frei von Sünde ist, werfe den ersten Stein.



Was wollte ich eigentlich? Ach, ja, eine Osteransprache schreiben. Was soll's! Ich hatte den Faden schon verloren, bevor ich überhaupt einen hatte. Dabei hatte ich so viel Herzblut in diese Ansprache gesteckt, nun ist es eine Lackaffen-Verteidigungsrede geworden und mir fällt zum Kairos absolut nichts ein, wie ich die Seite ohne weiteres Gelaber und überflüssige Absätze noch füllen könnte.

Da hebe ich mir das übrige Herzblut eben für die nächste Ansprache auf. Bis dahin verzichte ich auf alle Ämter. Und falls wir uns vor Ostern nicht mehr sehen, wünsche ich stabile Eierpreise

AquaSoft®

www.aquasoft.de Made in Germany

DIASHOW 7

DiaShow ist die Show, die das Leben zeigt.

Fotos, Musik, Beschriftungen und Videos, ein paar Effektbausteine und schon ist Ihre individuelle Fotoshow fertig.

Ideal für TV/DVD/PC und Beamer.

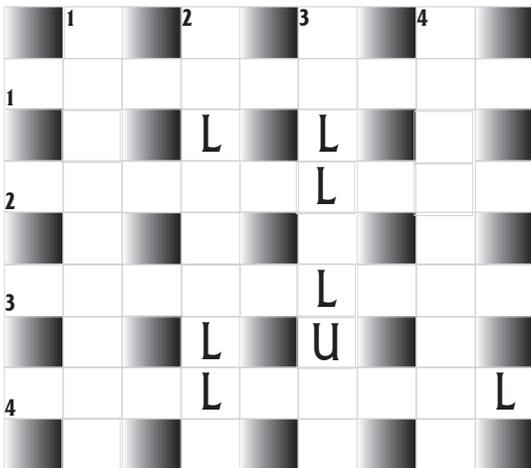
Weiterbildung

Rätsel, Kwiss und Tüftelei

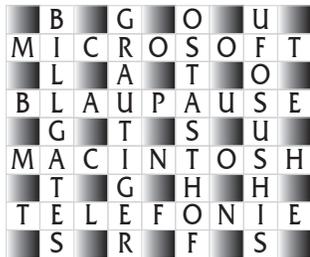
Unsere Weiterbildungsabteilung widmet sich in diesem Heft überwiegend dem Ei als solchem und sonstiger Eierei.

Kreuzwortgitter

Wagrecht: 1) Im Frühling an etlichen Sträuchern hängende Ovalität ~ 2) Zum Kochen von Eiern unnötige Schürze ~ 3) Bei Häschen ist die Länge dieses Körperteils ~ 4) Zum Verzehr gekochter Eier wird dieses Werkzeug selten genutzt ~ **Senkrecht:** 1) Der Sage nach Überbringer bunt bemalter Lebensmittel ~ 2) Monetäre Dickleibigkeit ~ 3) Der unter senkrecht 1 zu erratende Überbringer trägt das ganze Jahr über ein und die selbe ~ 4) Miniaturausgabe eines orientalischen Beamten ~



Die Auflösung finden Sie im nächsten Heft!



Auflösung Heft 25:

Sofern Ihr IQ über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt, müssten Sie beim Kreuzwortgitter des vorigen Heftes problemlos zu linksstehender Lösung gekommen sein.

Im vorigen Kwiss waren die Lösungsbuchstaben: **ABBA**
Das Lösungswort beim Galgenraten: **Multimilliardär**

*Liebe kann Werbung muss!
Hilfe gib's bei GrafikPlus.*

grafikplus

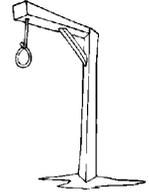
Stephensonstr. 20
01257 Dresden
Tel.: 0351 8626466
Fax: 0351 8626469
DZ: 0162 7027449
info@grafik-plus-dresden.de
www.grafik-plus-dresden.de

KOMPETENZ-GUTE PREISE-FREUNDLICHKEIT

Digitaldruck und Kopie
Grafik u. Layout
Beschriftung, Außenwerbung
T-Shirt-Druck, Tassendruck u.v.a.

Galgenraten

Welche Freude ist vor den Freuden der Liebe, vor Mutter- und Vaterfreuden, vor der Freude auf Auszeichnungen oder Beförderungen, vor der Freude auf Ostern, Pfingsten oder Weihnachten noch immer die allerschönste, aufrichtigste, nachhaltigste, aller Freuden? Nach fester Überzeugung der LAUBE ist es die



----- u -----

Entweder oder

- 1. Was war zuerst da?** A) Das Huhn - B) das Ei
- 2. Falls das Ei zuerst da war, wer oder was hat es gelegt?** A) ein anderes Huhn - B) Gott
- 3. Fall es das Huhn war, warum hat es sich das Verfahren nicht patentieren lassen?** A) aus Bescheidenheit - B) Weil es nicht wusste, wo das Patentamt ist
- 4. Falls es Gott war, warum steht davon nichts in der Bibel?** A) aus Bescheidenheit - B) weil es an einem Sonntag geschah - und sonntags gab Gott niemals Presseerklärungen

Lösungsbuchstaben bitte rechts eintragen!

1	2	3	4
---	---	---	---

~ Im Frühling ein Muss ~

Der Eisgarten Huß

Inhaberin Bergit Huß
Altalkewitz 31 - 01279 Dresden
Tel. 0351 / 251 73 27

Eierei

Was wir schon immer über Eier wissen, aber nicht wahrhaben wollen

anonyme Autorin (Informatenschutz)

Ein Hühnerleben ist schon lange nicht mehr, was es früher **ein**mal war. Und wer wüsste das besser als ich, **eine** unter abenteuerlichen Verhältnissen geflohene Legehennen. Herkunft und Namen darf ich zu **meinem** Selbstschutz nicht **preis**geben. DIE LAUBE sicherte mir 100 Prozent Informantenschutz zu. Weshalb, das können Sie sich **viellei**cht denken. **Seit** kriminelle Produzenten unserem Industriefraß dioxinhaltige Stoffe **beig**emischt haben, sind **Eier** wieder in aller Munde, verbal jedenfalls. Doch ihr Menschen **sei**d nicht nur in diesen Dingen sehr vergesslich. Und für uns Hühner interessiert sich so wie so kaum jemand. Deshalb will ich mich heuer - Ostern naht - **ein**mal der nüchternen Biologie von Huhn und **Ei** zuwenden.

Woher kommen die Eier? Aus dem Supermarkt, **ein**verstanden. Aber woher bekommt der Handel die **Eierlein**? Aus der Massentierhaltung, vom Legebetrieb, im günstigsten Fall vom Bauernhof, vom Hühnerstall, vom Huhn - auch **eik**lar. Aber nun konkret: Wir Hennen haben unterhalb unserer Gürtellinie **eine** universelle Körperöffnung, die sogenannte Kloake, durch die muss alles, was am Ende **eines** Verdauungsvorganges übrig**blei**bt. Für das **Ei** auf Ihrem Frühstücksteller gibt es da auch **kei**ne Sonderlösung.

Was macht uns glücklich? **Ei**nes ist gewiss: Der Hahn ganz bestimmt nicht! Den kennen wir Legehennen ohnehin nur noch vom Hörengackern. Wenn wir im Stall **eine** Sitzstange und genügend Auslauf im **Frei**en haben, sind wir schon selig. Können wir uns zu dem Futter aus kontrolliert ökologischem Anbau **ein** paar Würmer aus der Erde scharren, führt das zu mehr Nährstoffen, Mineralien und Vitaminen im **Ei**. Sind die Umweltbedingungen des Bauernhofes in Ordnung, können Sie unsere **Eier** mit gutem Gewissen essen. **Eier** von glücklichen Hühnern erkennen Sie an der ersten Ziffer der 2005 in der EU **eing**eführten **Kennzei**chnung. **Eine** Null steht für - nach menschlichen Maßstäben - artgerechte Hühnerhaltung. Auch die sogenannte **Frei**landhaltung ist gerade noch erträglich. Immerhin dürfen wir **dabei** täglich **ein**mal ins **Frei**e, besondere kulinarische Ansprüche und **Frei**zeitangebote dürfen wir **dabei** allerdings nicht stellen. Unsere **Eier** werden mit **einer** 1 gestempelt.

Unsere Kolleginnen aus der Bodenhaltung könnten von solchem Luxus nur träumen. Werden sie aber nicht, denn sie haben ja nie Himmel oder Sonne gesehen. Sie kennen von der großen **wei**ten Welt nichts anderes als das Gedränge in **ein**em riesigen Stall mit Kunstlicht. Da kommt wenig Freude auf, kann ich Ihnen sagen. Steht auf Ihrem Frühstück**sei** **eine** 2, muss ich Ihnen schon sehr ins Gewissen reden. Wirklich **wei**nen muss ich aber über **mei**ne Artgenossinnen aus der Käfighalterung. In bis zu acht Etagen **über****ein**ander, auch Legebatterie genannt, fristen sie ihr erbärmliches **Dasei**n auf engstem Raum. Niemals können sie auch nur ihre Flügel **ausbr**eiten, denn pro Henne stehen nur vor-schriftsmäßig 550 cm² Fläche zur Verfügung, weniger als **ein** DIN A4-Blatt! Purer Dauerstress in ohrenbetäubendem Lärm, permanentes Gezänk, apathisches Verhalten, sogar Kannibalismus sind die Folge. Das **Ei** rollt von **sei**nem schrägen Untergrund auf **ein** Förderband und bekommt, wenn es mit rechten Dingen zugeht, die **Kennzei**chnungsziffer 3. In der **Schwei**z ist Käfighaltung angeblich **sei**t 1992, in **Öster**reich **sei**t 2005 verboten. In Deutschland sind die sogenannten Legebatterien erst **sei**t **zwei** Jahren untersagt, die „**Klei**ngruppenhaltung“ (etwas mehr Fläche: 800 cm²) und der Import aus anderen EU-Ländern ist **wei**terhin erlaubt. Ab 2013 soll diese übelste Art der Hennenquälerei in der gesamten EU verboten werden - man darf gespannt **sei**n, aus welchem Winkel der Welt **Eier** dann **eing**eflogen werden.

Wie lange sind Eier haltbar? Gegenüber anderen Nahrungsmitteln sind **Eier** wahre „**Haltbarkei**tskünstler“, bis zu 28 Tagen nach dem Legedatum dürfen sie im Handel **blei**ben. Die ersten 18 Tage nach dem Legedatum verfügen Hühner**eier** über **ein**en **eigen**en Immunschutz auf der Schale - und im Inneren in Form von Enzymen. Deshalb sollen sie nicht gewaschen, sondern nur mechanisch **gerei**nigt werden, bevor sie in den Handel gelangen. Sie benötigen **kei**ne Kühlung und liegen deshalb auch nicht im Kühlregal. Nach starken Temperaturschwankungen **lei**det dieser Immunschutz jedoch, hab ich in der Wikipedia gelesen. **Ein**mal gekühlte **Eier** müssten daher **wei**terhin ununterbrochen gekühlt werden. Wie solche Temperaturschwankungen transporttechnisch, **beispi**elsweise im Winter, verhindert werden, entzieht sich **meiner** Hennenbildung. Der Blick auf das Legedatum - siehe Verpackung - ist empfehlenswert. Die gefärbten **Eier** aus dem Sonderangebot der Supermärkte sind **berei**t gekocht und sollen, angeblich wegen der schützenden Lackschicht, noch länger haltbar **sei**n - bis zu **drei** Monaten. **Eine** **Kennzei**chnung ist auf diesen **Eiern** nicht zu finden. Warum nicht? Auch da bin ich überfragt.

Wie lässt sich die Frische von Eiern prüfen? Je länger ein Ei herumliegt, desto mehr Flüssigkeit verliert es. Bei der Austrocknung schrumpft sein Inhalt. Die dabei entstehende Luftblase gibt ihm in einem Glas Wasser Auftrieb. Während ein frisches Ei zu Boden sinkt und flach liegen bleibt, richtet sich das nicht mehr so frische auf. Fängt es gar zu schwimmen an, ist es älter als einen Monat und von seinem Verzehr abzuraten.

Wieviele Eier verbraucht ein Bundesbürger im Jahr? Eindeutig zu viele, um die Nachfrage mittels artgerechter Tierhaltung aus heimischer Produktion decken zu können. Deshalb kommen auch die meisten Bioeier aus dem Ausland. Woher genau, das ist dem Länderkürzel der Kennzeichnung zu entnehmen, zum Beispiel: IT = Italien. In Deutschland werden jährlich etwa 20 Milliarden Eier konsumiert, etwa die Hälfte davon wird importiert - mit steigender Tendenz. Der Prokopfverbrauch liegt bei etwa 210 Eiern im Jahr, die Hälfte davon kauft ihr Menschen im Laden, etwa 20 Prozent landen in Großküchen und Bäckereien, der Rest - also 30 Prozent - wird zu Voll-Ei verarbeitet.

Was ist Voll-Ei? Ein harmlos klingendes Wort für eine Pampe, bei der Eiklar (Eiweiß) und Dotter (Eigelb) verquirlt sind. Nach der Pasteurisierung wird zur besseren Haltbarkeit noch Zitronensäure hinzugefügt. Dieser Eiermatsch wird in Tetrapacks abgefüllt und ist nur im Großhandel erhältlich. Dort kaufen beispielsweise Nudel- und Backwarenhersteller ihre Zutaten ein, aber auch Großküchen. Wenn Sie in einem Schnellrestaurant ein Rührei oder Omelette bestellen, können Sie sicher sein, dass Sie gebratene Vollei-Pampe serviert bekommen. Sie können jede Wette darauf eingehen, dass darin keine Eier von glücklichen Hühnern enthalten sind. Noch haltbarer (zwei bis zehn Jahre), aber kaum gehaltvoller ist die pulverisierte Variante - ursprünglich erfunden für die Truppenversorgung im 2. Weltkrieg.

Steigert übermäßiger Verzehr von Eiern das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle? Gut, wenn es so wäre... Dann brauchte es nicht so viele von unser Art und wir hätten ein besseres Leben. Nach letztem Stand der Dinge gibt es dafür aber keinen Beleg. Eier gelten zwar als Cholesterinbomben und enthalten tatsächlich viel Cholesterin: 200 bis 300 Milligramm pro Stück. Das meiste Cholesterin produziert der gesunde menschliche Körper jedoch selbst und das ist auch lebenswichtig. Das im Hühnerei enthaltene Lecitin gilt sogar als natürlicher Cholesterinsenker, das hab ich aber auch nur in der Wikipedia gelesen.

Eier sind für Mama gut, wenn sie Papa essen tut? Eier enthalten reichlich Vitamin B und das soll die Wirkung von Stresshormonen dämpfen. Insofern leistet das Ei höchstens seelischen Beistand... Alles andere ist reiner Mythos. Wenn die Mutti den Vati dennoch zu höherem Eierkonsum auffordert, steigert sie bei ihm allerdings die Ausschüttung solcher Stresshormone - die Wirkung höbe sich im günstigsten Fall nur auf.

Eierlikör ist für Papa gut, wenn ihn Mama trinken tut? Eigentliche Erfinder dieses klebrigen Rauschmittels sind experimentierfreudige Indianer, genauer: die Ureinwohner des brasilianischen Amazonas. Die verrührten angeblich Avocados mit Rohrzucker, vermischten den Brei mit Rum vom weißen Mann. In Ermangelung von Avocados ersetzte der niederländische Destillateur Eugen Verpoorten im Jahre 1876 die exotische Frucht durch Eigelb, kippte Zucker oder Honig hinzu - und natürlich Alkohol. 14-prozentig ist nach deutschem Recht das Minimum, das macht die süße Pampe fast unbegrenzt haltbar, „erquickt den Gaumen, labt und kräftigt, stimmt froh und heiter, daheim und allerorten“, behauptete in den 1950ern jedenfalls die Firma Verpoorten. Der Konsum des Gebräus ist überwiegend Frauensache, aber auch Kindern wird das Zeug gern als Einstiegsdroge verabreicht. Der Rest der Menschheit trinkt so etwas abscheulich Süßes selten freiwillig, toleriert jedoch den Konsum wegen so beliebter Nebenwirkungen wie: Verlust ästhetischer Normen, Gewinn an Albernheit, Willensschwäche und Hemmungslosigkeit.

Legen die dümmsten Hennen die größten Eier? Nein, aber die meisten! Und das liegt vor allem daran, dass uns die Bauern permanent vergackeiern. Normalerweise würden wir nur so viele Eier legen, bis unser Nest oder Gehege gefüllt ist, dann begännen wir zu brüten, und legten - zum Missfallen des Menschen - in dieser Zeit keine weiteren Eier. Um unseren natürlichen Instinkt zu überlisten, werden uns die Eier am Legetag weggenommen. So bleibt uns auch das wonnig-dösige Glucken verwehrt. Es wäre ohnehin sinnlos, denn zu erfolgreichem Brüten wäre zuvor die romantische Gesellschaft eines Hahnes nötig gewesen. Bei meinen glücklichen Mithühnern schlüpfen die Küken gleichzeitig, alle am selben Tag, obgleich die Eier an mehreren Tagen hintereinander gelegt wurden. Ob es lohnt, das Ei auszubrüten, wissen sie nicht - man könnte uns auch ein Gips- oder Plastik-Ei ins Nest legen und wir würden auch darauf glücken. Deshalb legen wir fast jeden Tag ein neues Ei, aber nicht zwei, und sonntags schon gar nicht.

Die Leichtigkeit der Reue

Gundula Gansheit, Chefredaktöse

Spaß schön und gut, aber solcher Schnee“, wie ihn der Kasten über Bits und Byte (Heft 25, Seite 9) enthielt, sei „doch fragwürdig!“ schrieb unser Leser Dr. Wolfgang Bobe. Schnee gab es zum Zeitpunkt, als der Artikel entstand, tatsächlich jede Menge. Ob unsere Sonderpraktikantin, Silvia von und zu Schnuttenpick, welche dazu die Zuarbeiten leistete, damals mehr auf der Rodelpiste als am Schreibtisch war, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, jeden falls nicht im Nachhinein - also „ex post“, wie es eine namhafte Persönlichkeit aus der Politik in ihrer Dissertation elegant umformulieren ließ.

Unsere durch ehrenhaften Selbstverzicht inzwischen von allen Sondertiteln enthobene Sonderpraktikantin gab hierzu vor ausgewählten Pressevertretern der LAUBE eine überaus beeindruckend selbstkritische Erklärung. Sie versicherte, sie habe die Ausarbeitung in sieben-jähriger mühevoller Kleinarbeit - neben ihrer Tätigkeit als Sonderpraktikantin der LAUBE und junge Familienmutter - geleistet. Wenn ihr dabei unbewusst einige wissenschaftliche Fehlerchen unterlaufen sein sollten, so täte ihr das selbst am meisten leid. Sie wolle daher vorübergehend - und sie betonte „vorübergehend!“ - auf den Titel Sonderpraktikantin verzichten, allerdings nur bis zur endgültigen Klärung der abstrusen Vorwürfe. Danach, so fügte sie hinzu, wolle sie den Titel Sonderpraktikantin unverzüglich wieder annehmen. Sollte dabei allerdings jemand herausfinden, dass eventuelle Fehler überhaupt nicht von ihr selbst verfasst wurden, sondern dafür schlecht bezahlte Ghostwriter die Verantwortung tragen, so würde sie diese vorübergehend vom Dienst suspendieren. Die Bevölkerung erwarte zum Kairos (griech. für günstigster Zeitpunkt einer Entscheidung) von ihr, dass sie sich auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe als oberste Assistentin der Hilfsredaktöse und Familienmutter konzentriere - und das könne sie auch.

Zu ihrer Verteidigung ließ sie weiterhin verlauten, sie sei von erfahrenen Altkadern der LAUBE angehalten worden, absichtlich gravierende Fehler einzufügen zu lassen, um die Aufmerksamkeit und Kompetenz der Leserschaft zu testen, habe sich aber mitnichten zu

derartigen Unartigkeiten verleiten lassen. Von dieser Unterstellung distanzieren sich die Altkader der LAUBE ausdrücklich - und entgegneten: Falls dies nötig sei, so wäre das offensichtlich bestens gelungen.

Strafe muss sein. Natürlich kann ein solcher Eklat nicht ohne weitreichende, tiefgreifende, schonungslose, kurz gesagt, ernste Konsequenzen bleiben, wenn der Wissenschaftsstandort LAUBE keine dauerhaften Schaden nehmen soll. Endlos lange fünf Minuten beriet die Redaktion, wie mit schludrigen Sonderpraktikantinnen zu verfahren sei, und zog hierzu auch den Rat langjähriger Leserinnen und Leser der LAUBE hinzu. Ein diplomatisch eingestellter Leser aus dem Badischen empfahl uns, statt einer fristlosen Beurlaubung der Mitarbeiterin ein selbsteingereichtes Versetzungsgesuch in Betracht zu ziehen. In der süd-sibirischen Republik Tuwa möge sie sich für ein Jahr als Auslandskorrespondentin bewähren, indem sie im Grenzgebiet zur Mongolei über zahllose Schamanen recherchiere und über alles berichten möge, was ohne Zahlen auskommt. Eine weniger nachsichtige Leserin aus dem heimischen Elbtal erwoh die Zwangsrekrutierung von Frau von und zu Schnuttenpick als Gurkenscherlerin auf dem Segelschiff Gurkenforke.

Die Empörung unserer Leser ist verständlich. Dennoch: DIE LAUBE, immer den letzten Erkenntnissen der Wissenschaft und höchsten pädagogischen Idealen der Gegenwart verpflichtet, wird sich derartig drakonischen Vorschlägen nicht anschließen. Als einsamer Fels des Humanismus in der Brandung medialer Vorverurteilungen, glauben wir, dass die Verpflichtung zum Vortrag einer eigenhändig verfassten Büttensrede bei „Mainz wie es singt und lacht“ eine völlig ausreichende Demütigung darstellen sollte.



99 Kleinigkeiten:

Büroservice 99

Texte erstellen, Korrekturlesen, Lektorat, Sekretariats- und Büroorganisation

Anke Gaertner

Dorotheenstraße 4, 01219 Dresden

Telefon: **275 87 30**

Gedendarstellung

Bits und Byte auf den zweiten Blick

Unser aufmerksamer Leser, Dr. Wolfgang Bobe, korrigiert die Zahlen aus dem Kasten von Heft 25, Seite 9, wie folgt:

$2^2 = 4$ Bit (16 Zustände)
 $2^3 = 1$ Byte (256 Zustände)
 $2^{10} = 1024$ Bit = 128 Byte (2^{1024} Zustände)
1 Kilobyte = 1024 Byte

Desweiteren weist Herr Bobe daraufhin, dass ein **Nanometer** nicht - wie angegeben - ein Millionstel Meter, sondern ein **Milliardstel Meter** ist. Da hat Frau von und zu Schnuttenpick zwar richtig aus der Wikipedia abgeschrieben, leider steht es dort (in der deutschen Abteilung) aber falsch! In der englischen Abteilung ist es „one billionth of a metre“, zu deutsch: ein Milliardstel! Alles klar? Ferner nehmen wir gern zur Kenntnis, dass ein typisches Taschenbuch pro Seite etwa 40 Zeilen zu je 50 Zeichen habe und die nachfolgenden Zahlen daher um vieles größer zu veranschlagen seien. Da sich in unserer Redaktion derzeitiger bisher allerdings niemand fand, der freiwillig die Zeilen und Zeichen von Taschenbüchern zählen wollte, um daraus einen repräsentativen Durchschnitt zu ermitteln, müssen wir unserem Leser auch diesbezüglich volles Vertrauen schenken - und danken ihm hiermit für die lobenswerte Pingeligkeit, die unseren arbeitsscheuen Mitarbeitern zu wünschen wäre.

An einer Stelle müssen wir energischen Widerspruch einlegen. Herr Bobe veranschlagt für eine mit Schreibmaschine geschriebene A4-Seite 40 Zeilen zu je 65 Zeichen, was einer Speicherkapazität von etwa 2,6 KB pro Seite entspreche. Daher müssten auf einer Diskette mit 720 KB Speichervolumen einige Hundert Seiten Platz finden. Theoretisch mag das so sein. Tatsächlich waren es nur etwa 20 Seiten pro Diskette - und dafür geben wir unser Pionierehrenwort. Vielleicht wurde ein Großteil des Volumens für die Formatierung des Datenträgers beansprucht? Es war kein PC, sondern nur eine elektronische Schreibmaschine.

Wenn's um den Äppel geht:

MAC PERFECT

Apple & Macintosh Service

schnelle Hilfe, individuelle Beratung:
- iMacs - iPods - iPads - iPhones -

Ralf Laubner, Königsbrücker Straße 19, 01099 Dresden
Tel.: 802 69 23 >>> www.macperfekt.de

Flugschau

Die Kunst der Klarheit

Dr. Bärbel Bayer, Biographin

Es war einmal ein Freiherr, der war gut situiert, hatte eine sichere Burg, ein reizendes und ebenso reiches Burgfräulein und dank dieser wurde er zum jungen Familienvater. Er hätte bis ans Ende seiner Tage ein sorgloses Leben ohne Schufferei und Geldnöte führen können, doch dann hätte die Welt nie von seiner sagenhaften Klarheit erfahren.

Drum zog er aus, studierte das Recht, ließ sich mit akademischen Würden schmücken. Er wollte auf der großen Bühne der Weltgeschichte stehen, so nahm er einen hohen Posten an. In Ausführung seines Amtes ritt er zu einer Truppeninspektion. Als er den Kaserneneingang passierte, schlug das Tor vorzeitig zu und zerteilte seinen stolzen Hengst in zwei Hälften. Unbeeindruckt ritt er mit der vorderen Hälfte weiter, während sich die hintere langweilte und mit den Stuten draußen auf der Wiese vergnügte. Deshalb hielten die Soldatinnen und Soldaten große Stücke auf ihn. Auch im kalten Winter besuchte er seine Untergebenen. Als einer Soldatin eine Patrone aus der Hand fiel und diese sich gerade danach bücken wollte, rief er „Halt“, zielte mit einem Harnstrahl solange darauf, bis dieser gefror, dann angelte er damit nach der Patrone und überreichte sie der erstaunten



Soldatin. Einmal flog er auf einer Kanonenkugel nach Afghanistan, seine hübsche Frau flog auf einer Nebenkugel hinterher und ein Mann vom Fernsehen auf einer dritten. Als sie sahen, dass alle zufrieden und verzückt waren, flogen die drei auf die gleiche Weise zurück. Das beeindruckte nicht nur die Soldaten und Offiziere, vor Ort, sondern auch das brave Volk daheim vor dem Fernseher.

Eines Tages hielt er eine Rede, da bogen sich die Balken vor lauter Klarheit und Aufrichtigkeit. Der Jubel kannte kein Ende. Fast jeden Tag hielt er weitere Reden, die sich an die Klarheit des Vortages anschlossen und ihnen an Aufrichtigkeit in nichts nachstanden, worauf sich die Balken weiter bogen. Unter der Last der Klarheit bogen sich die Balken schließlich so weit, dass sie den Freiherrn wieder heim auf seine Burg, zu seiner Frau und seinen Kindern katapultierten. Und wenn er nicht vor lauter Klarheit gestorben ist, so werden die Zeitungen noch viel Klares über ihn schreiben.



Foto: Don Clanton, 2010

Der stolze Geselle im Vordergrund möchte mal ein schöner weißer Schwan werden, so wie seine Eltern, die gerade in der Elbe gründeln. Auf diese Weise ernähren sich Schwäne, normalerweise jedenfalls, wenn sie nicht gerade von Spaziergängern gefüttert werden oder gleich zum Bäcker gehen wie der Artgenosse im rechten Bild. Noch ist der pubertierende Schwan etwas pummelig und graugefiedert wie eine Graugans. Mit der ist er ja auch verwandt, und mit den Enten ebenso. Zoologisch gehört er zur Familie der Entenvögel (Anatidae) und zur Unterfamilie der Gänse (Anserinae). Im Allgemeinen geben sich Schwäne als die elegantesten Geschöpfe auf Gottes Acker. Auch ihr stilles Wesen ist lobenswert. Sehr romantisch sind sie früh am Morgen, ihre Balztänze folgen einer poesievollen Choreographie. Führt sie zum Erfolg, bleibt sich das Paar ein Leben lang treu. Um so bemerkenswerter ist, dass die griechische Mythologie sich für das Lotterleben ihres Obergottes Zeus ausgerechnet des monogamen Schwanes bediente. Fühlen Schwäne sich bedroht, können sie sich aber mächtig aufplustern und furchterregend fauchen. Dann gilt um so mehr: Halte Abstand, bleib gesund!



Foto: Don Clanton, 2010



Individueller Hochwasserschutz

für Ihr Zuhause, für Ihre Garage, für Ihr Geschäft,
für Werkstatt, Atelier, Restaurant, Pension,
für Hof und Garten, für Ihr Lebenswerk

Ing.-Büro für Hochwasserschutz, Meißener Str. 27, 90522 Oberasbach

www.wazzergard.de

Zeitvertreib

Ausgewählte Termine

auserwählt von Ilsebill Mückenstich

Samstag, 12. März, 19 Uhr: Ladakh Art.

Ein exotischer Kochabend im Breitengrad, dazu Bilder und Reiseinfos, um sich die Originalrezepte beschaffen zu können.

Freitag, 15. April, 19 Uhr: Cantante Charmante

Unter diesem bemerkenswerten und alles sagenden Titel präsentiert das Duo „saitenweisen“ sein neues Programm im Volkshaus Laubegast, 8,00 €

Sonntag, 1. Mai, 12 bis 18 Uhr: Kinder für Kinder

Beim 7. Maifest am Laubegaster Ufer wollen wir unter anderem viele bunte Vogelscheuchen bauen, also alte Klamotten aufheben und mitbringen! Ein nagelneues Märchen wird uraufgeführt. Im Schmiedehof wird dieses Jahr wieder gezeigt, wo der Hammer hängt. Ein Märchenzelt, der Kindergartenchor und das Ukulele Orchester Laubegast sorgen wie immer für Kurzweil. Für die Bühne wird noch ein **Zauberer gesucht!** Wer hat sonst noch Ideen oder möchte mithelfen? Mehr Infos: www.maifest.de

Wir sorgen dafür,
dass alle Brunnlein fließen!

Ingenieurbüro Köbsch



Wolfgang Köbsch, Klagenfurter Straße 60,
01279 Dresden, Tel. 0351 / 2 51 44 68

Meinungsfreiheit

Resonanz von Leserinnen und Lesern

Trotz unserer ausdrücklichen Warnung vor den Fallen des Internets ließen uns weitere Leser wissen, dass sie sogenannten sozialen Netzwerken beigetreten seien und nun glauben, bessere Freunde zu haben. Eine Leserin erinnerte der Artikel über „Die Leichtigkeit der Tasten“ an ihr eigenes Schreibmonster aus Omas Zeiten. Ein anderer Leser mokierte sich über gravierende Fehler im selbigen Text, und zwar meistens zurecht - siehe Seite 8 und 9.



Yoga ~ Reiki ~ Meditation

KLEINES KURHAUS
ZENTRUM FÜR GANZHEITLICHE GESUNDHEIT

Hosterwitzer Str. 2, 01259 Dresden
Telefon: 0351 / 213 95 60

www.kleines-kurhaus.de

Wohnen muss sich wieder lohnen!

Mo-Fr: 10-13 und 14-18 Uhr
Laubegaster Ufer 21, 01279 Dresden, Tel. 0351 / 256 10 60

Raumausstattung
R.O. Müller
seit 1873

Gästehaus Hesse
PENSION & GASTSTÄTTE
Zwei Gesellschaftsräume
für 20/40 Personen
Inh. Jochen Hesse
Fährstraße 20, 01279 Dresden
Tel.: 0351 / 257 18 42

BUDES BÜCHER

Sa. 10-13 Uhr, Mo. 14-19 Uhr
Di-Fr. 10-13 und 14-19 Uhr **Bestellservice: 332 80 70**
Inh.: Christian Budde, Österreicher Str. 23, 01279 Dresden

**Wir
machen das
beste Eis**
in Altkleinzschachwitz

Eiscafé & Pfannkuchenhaus
Altkleinzschachwitz No. 1

Inhaberin: Claudia Gütter
Altkleinzschachwitz 1
01279 Dresden

Mi-Sa 12-22 Uhr, So 13-20 Uhr
www.altkleinzschachwitz1.de



Kinder für Kinder

Das Maifest am Laubegaster Ufer

Verlag DIE LAUBE

Hrsg. Alexander Wandrowsky
Laubegaster Ufer 27
01279 Laubegast

Tel. 259 80 80

Auch dieses Heft wurde von den
hinlänglich bekannten Redakteuren
und Redakteuren verzapft >>>



www.dielaub.net

DIE LAUBE bedauert, ab sofort und bis auf Weiteres

KEINE ANZEIGEN*

mehr zu veröffentlichen.

*Über eventuell noch mögliche Ausnahmen verhandeln
Sie bitte mit Alexander Raffke von der Anzeigenredaktion.